

## Einleitung.

Das deutsche Volk gehört dem großen Stamme der Germanen an, die in uralter Zeit nach Europa eingewandert sind. Sie stammen von dem kriegerischen und hochbegabten Volke der Arier ab, deren Heimat höchstwahrscheinlich die Gegend zwischen dem schwarzen Meere und dem Kaspi-See zu beiden Seiten des Kaukasus war. Vor Jahrtausenden wanderten nun diese Arier aus ihrer ursprünglichen Heimat aus. Ein Theil derselben zog gegen Osten, besetzte die Landschaften von Armenien bis nach Vorderindien und bildete im Laufe der Zeit verschiedene Völkerschaften, deren Sprachen (Armenisch, Persisch, Zend, Sanskrit) man als die ostarischen Sprachen bezeichnet. Ein anderer Theil der Arier aber wanderte gegen Westen nach Europa. Auch von diesen, den Westariern, sonderten sich nach und nach einzelne Völkerstämme ab, wie die Kelten, die Italiker, die Griechen, die Germanen, die Litthauer und Slaven, die Thraker und die Skythen, und besetzten schließlich fast ganz Europa bis nach den westlichen Inseln hin. Daher nennt man den ganzen arischen Sprachstamm auch den indoeuropäischen oder, da Indier und Germanen jetzt die beiden Enden derselben bilden, den indogermanischen.

Wann der germanische Volksstamm nach Europa gekommen, läßt sich nicht bestimmen. Er theilte sich in seiner neuen Heimat allmählich in zwei große Völkerguppen, die man als Ost- und Westgermanen bezeichnet; die letzteren nahmen die Länder zwischen Rhein, Donau und Elbe ein, während die ersteren weiter östlich wohnten.

Von den Ostgermanen sonderte sich aber ein Theil ab und zog gegen Norden, wo er Dänemark, Scandinavien und später selbst Island besetzte. Aus der altnordischen Sprache, welche diese nördlichsten germanischen Völkerschaften redeten, bildeten sich mit der Zeit das Dänische, Schwedische, Norwegische und Isländische als Dialecte derselben aus. Der in der großen Tiefebene Mitteleuropas zurückgebliebene Theil der Ostgermanen umfaßte ebenfalls verschiedene Völker, wie die Gothen, Vandalen, Gepiden, Heruler u. s. w., deren Sprache nach dem bedeutendsten dieser Stämme die gothische genannt wird, jedoch mit den Völkerschaften, die sie redeten, schon in den ersten Jahrhunderten des Mittelalters untergegangen ist.

Auch die Westgermanen waren getheilt, und zwar, wie uns Tacitus berichtet, in drei Stämme: die Ingväonen an den Küsten der Nord- und Ostsee, die Istävöonen am rechten Ufer des Rheins, und die Herminonen im Innern Deutschlands. Diese Stämme sind es nun, die man unter dem Namen der Deutschen zusammenfaßt. Die Völkerwanderung aber brachte nicht nur bei den gothischen, sondern auch bei den deutschen Völkerstämmen große Veränderungen in Bezug auf ihre Wohnsitze hervor. Die im Mutterlande zurückgebliebenen deutschen Stämme treten uns nach der Völkerwanderung mit andern Namen entgegen: so finden wir die Ingväonen als Sachsen, Angelsachsen und Friesen wieder, die Herminonen begegnen uns als Alemannen (Schwaben) und die Istävöonen als Franken; dazu tritt noch ein vierter Stamm,